FPÖ
Unsere Gemeinde
Unsere Heimat
FREIHEITLICHER GEMEINDEKURIER
Baden
Ausgabe · März 2026 | 560372/2026
Impressum: FPÖ Niederösterreich | Purkersdorfer Straße 38, 3100 St. Pölten

Schildbürger wieder aktiv:

Stadtbücherei und Archiv als „Besuchermagnet“?

Stadt versteckt sich hinter Sparkassenprojekt: Während die Sparkasse Baden ihr Gebäude in der Grabengasse neu entwickeln will, plant die Stadtregierung im freiwerdenden Feuerwehrhaus ein Kulturzentrum mit Stadtbücherei, Stadtarchiv und Stadtmuseum. Die Freiheitlichen verweisen als Alternative auf das Projekt „Markthaus Baden“.



Innenstadt beleben: Obmann-Stv. GR Carmen Schnedl, StR Mag. Gottfried Forsthuber und FP Kultursprecherin GR Mag. Gabriele Gerstner.

Die jüngste Presseaussendung der Stadtregierung, wonach Stadtbücherei, Stadtarchiv und Stadtmuseum zu einem „Besuchermagneten“ werden, sorgt bei den Freiheitlichen Baden für Kopfschütteln. Hintergrund ist die diskutierte Nachnutzung des Feuerwehrhauses in der Grabengasse. Die FPÖ hatte im Gemeinderatswahlkampf eine wirtschaftliche Nutzung mit Frequenzbringern vorgeschlagen.

Freiheitliche warnen nun, die Stadtkoalition schaufle damit das nächste Millionengrab; nach Rohrkrepierern wie Citybus, Parkdeck Süd und Elektroscooter. Ausgerechnet auf einer der letzten wirklich zentralen Flächen soll nun mit Stadtbücherei und Co. Frequenz „angekurbelt“ werden. Für FP-Stadtrat Gottfried Forsthuber wirkt die Darstellung wie ein verfrühter Aprilscherz: „Wenn Stadtbücherei, Archiv und Museum plötzlich als großer Besuchermagnet verkauft werden, hat die Zukunft ein Ablaufdatum.“

Wirtschaft und Belebung

Das freiwerdende Feuerwehrhaus in der Grabengasse wäre eine seltene Chance für die Innenstadt. Die FPÖ hat schon im Gemeinderatswahlkampf das „Markthaus Baden“ vorgeschlagen: regionale Anbieter, Gastronomie und Veranstaltungen. Geplant wäre auch Click & Collect: online bestellen, in Baden abholen. Das Markthaus soll als Plattform dienen, auf der Badener Betriebe und regionale Produzenten ihre Produkte sichtbar präsentieren und verkaufen können; ergänzt um kleine Events und Aktionen, die tatsächlich Frequenz bringen. „Das soll einem weiteren Museumsprojekt weichen? Persönlich bin ich von der Bürgermeisterin enttäuscht. Von ihr hätte ich mehr Wirtschaftskompetenz erwartet. Während die Sparkasse Verantwortung übernimmt, präsentiert die Stadtregierung ein absurdes Konzept, das wieder nur Geld kostet“, so der freiheitliche Stadtrat.

Dank an Sparkasse

Lobende Worte finden die Freiheitlichen für die Sparkasse Baden: „Danke, dass sie zum Standort Baden Ja sagen“.

Ein Jahr neuer Gemeinderat: Nichts zu feiern für die Koalition

Ein Jahr nach Start der neuen Amtsperiode bleibt für viele Badener der Eindruck: viel Ankündigung, wenig Wirkung.

Statt spürbarer Entlastung erleben Bürger und Betriebe vor allem steigende Kosten, mehr Bürokratie und Projekte, die gut klingen, aber im Alltag wenig verbessern. Die Freiheitlichen bringen laufend konkrete Vorschläge ein, während die Koalition zentrale Themen verwaltet, statt löst.

Verkehr und Innenstadt: Grüne Zone scheitert – die Bürger sagen es deutlich



Ein besonders deutliches Signal kommt aus der großen Bürgerumfrage zur Grünen Zone: 84 % der Badenerinnen und Badener wollen Änderung oder Abschaffung. 62,2 % sprechen sich für Abschaffung aus, 21,8 % wollen ein Anrainerparken – nur 16 % wollen alles lassen wie bisher. Dazu kommt Kritik an Parkplatzmangel, Gebührenchaos, fehlender Mitsprache und negativen Effekten auf den Handel. „Die Grüne Zone hatte in Baden nie eine Mehrheit – heute ist die Ablehnung erdrückend", so StR Mag. Gottfried Forsthuber. Die Freiheitlichen fordern einen Kurswechsel: Hausverstand statt Ideologie, eine praktikable Parklösung für Bewohner und Arbeitnehmer und echte Bürgerbeteiligung, bevor große Entscheidungen getroffen werden.

Tourismus: Badens Stärke wird verwaltet statt entwickelt

Mit den Stimmen der Badener Ampelkoalition wurde im Gemeinderat das aktuelle Tourismuskonzept beschlossen. Die FPÖ kritisiert, dass damit ein Konzept abgenickt wurde, das vor allem mit Reichweiten und Besucherzahlen argumentiert, aber zu wenig erklärt, welchen wirtschaftlichen Effekt diese tatsächlich für Baden haben.

Die Stadtregierung verweist auf 24.000 Instagram-Follower und auf angeblich 342.000 Besucher beim Fotofestival „La Gacilly". Für die FPÖ bleibt aber die zentrale Frage offen: Wie viele dieser Besucher bleiben tatsächlich in Baden, konsumieren hier oder übernachten?

„Viele Gäste werden mit Bussen nach Baden gebracht und danach wieder abgeholt. Wenn Besucher nur kurz da sind und wieder wegfahren, bleibt der wirtschaftliche Nutzen für die Stadt begrenzt", sagt der Badener Gastronom und FPÖ-Gemeinderat Rafat Al Mousa.

„Budget 2026 ist kein Sparpaket – es ist ein Belastungspaket“



Gebührenerhöhungen, neue Schulden, Prinzip Hoffnung statt solider Finanzpolitik: Die Stadtführung bezeichnet den Voranschlag 2026 als „schmerzhaftes, aber notwendiges Sparkonzept“. Wer das Budget allerdings aufmerksam liest, erkennt rasch: Von einem Sparkonzept kann keine Rede sein. Die Stadt Baden finanziert sich 2026 fast ausschließlich durch höhere Gebühren, neue Schulden und optimistische Einnahmen, die mit der Realität nichts zu tun haben.

Über 70 Millionen Euro Risikopotenzial

Während offiziell rund **26,4 Millionen Euro Finanzschulden** ausgewiesen werden, trägt die Stadt zusätzlich über **45 Millionen Euro Haftungen** für die Immobilien Baden GmbH & Co KG sowie rund **2,8 Millionen Euro jährliche Zuschüsse** für dauermarode Gesellschaften wie Theater, Bäder und Kurbetriebe.

„Konsolidierung“ heißt: Die Bürger zahlen mehr

Gleichzeitig steigen die operativen Einnahmen der Stadt um über acht Millionen Euro; nicht, weil die Verwaltung effizienter geworden wäre, sondern nur, weil die Bevölkerung mehr zahlen muss. **Wasser, Kanal, Marktgebühren, Musikschule, Bestattung, Aufschließungsabgaben und diverse Tarife** werden teils kräftig erhöht. Diese Mehrbelastungen der Bürger werden anschließend als „Konsolidierungsmaßnahmen“ dargestellt.

Einsparungen nicht belegbar

Auch die Stadtregierung selbst kann ihre behaupteten Einsparungen nicht belegen. Gegenüber dem letzten realen Rechnungsabschluss 2024 steigen die Personalkosten um rund **1,6 Millionen Euro**. Der Sachaufwand sinkt nur scheinbar; reale Kürzungen bleiben marginal, unter rund **500.000 Euro.**

„Etwa 80 bis 85 Prozent der sogenannten Konsolidierungsmaßnahmen sind Gebührenerhöhungen, Einmaleffekte oder reine Fortschreibungen. Echte strukturelle Einsparungen fehlen fast vollständig.“ René Hansy

Zum Abschluss stellt die FPÖ klar: „Solange die Stadt nicht zuerst selbst spart und ihre Strukturen reformiert, werden wir keinem Budget zustimmen.“



Mandatswechsel



Mandatswechsel im freiheitlichen Gemeinderatsklub Baden: Gemeinderätin Carmen Schnedl übergibt aus beruflichen Gründen ihr Gemeinderatsmandat an Astrid Sinkovits, die bei der Gemeinderatswahl ein hervorragendes Vorzugsstimmenergebnis erzielte. Astrid Sinkovits ist im Bereich Buchhaltung und Tier/Humanenergetik tätig. Politisch setzt sie sich besonders für Zivilschutz und Gesundheit ein.

Bezirksvorstand

Zwei prominente Politiker verstärken künftig den Badener FPÖ-Bezirksvorstand. Mag. Gottfried Forsthuber und SR Hubert Pelikan wurden einstimmig in den Bezirksvorstand gewählt.



v.l.n.r.: Mag. Gottfried Forsthuber, Generalsekretär der Freih. Wirtschaft Reinhard Langthaler, LAbg. Peter Gerstner, GR Hubert Pelikan, NAbg. Lisa Schuch-Gubik, VzBgm. Gerhard Ullrich.

Ein Jahr im Dienst der Bürger:

Neujahrsempfang der Freiheitlichen Baden



Unter dem Titel „Ein Jahr im Dienst der Bürger“ eröffneten die Freiheitlichen beim Neujahrsempfang das politische Jahr. Der Saal war gut gefüllt, die Stimmung spürbar positiv, und viele Gäste nutzten den Abend für persönliche Gespräche und Austausch.

FPÖ-Stadtparteiobmann und Stadtrat Gottfried Forsthuber zog Bilanz über die Arbeit im Jahr 2025 und nannte die Schwerpunkte für 2026. Im Zentrum stand dabei die Belebung der Stadt: „Wir brauchen wieder mehr Frequenz in der Stadt, damit Bürger, Handel und Gastronomie spürbar profitieren.“ Auch 2026 setzen sie konsequent auf Bürgerbeteiligung. „Wir sind die Einzigen, die die Bürger regelmäßig um ihre Meinung zu wichtigen Themen fragen“, so Forsthuber. Für den passenden musikalischen Rahmen sorgte FM Wienerwald, die mit Wiener Liedern und Schrammeln für Heurigenstimmung sorgten. Und auch kulinarisch blieb der Abend in Erinnerung: Schmankerln vom Heurigen Habres rundeten den Neujahrsempfang ab.

